



Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Hemelingen 2018

Das Programmgebiet Hemelingen

Ausgangslage

Der Ortsteil Hemelingen liegt im Bremer Osten und ist Teil des gleichnamigen Stadtteils. Hemelingen ist gleichzeitig florierender Gewerbestandort mit vielen Großbetrieben im Ortsteil oder in direkter Nachbarschaft und ein sozial benachteiligtes Gebiet nach seiner Bewohnerstruktur. Seit es Industrie gibt ist Hemelingen auch ein Integrationsstandort. Zuerst kamen Menschen aus Polen und später vor allem Menschen aus der Türkei, die hier Arbeit und Heimat fanden.

Durch Verkehr (zwei Hauptbahnlinien, Einflugschneise, Autobahn, Zulieferverkehr) und das Gewerbe ist das Gebiet zudem belastet.

Um den sozialen Benachteiligung entgegenzuwirken, wurden im Gebiet verschiedene Förderprogramme installiert. Im Jahr 1998 das Förderprogramm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN), seit 1999 „Soziale Stadt“ und seit 2003 das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS).

Hemelingen in Zahlen (Stand 2015 StLa)

Der Ortsteil Hemelingen hat ca. 10.649 Einwohner.

Davon sind 4866 Menschen mit Migrationshintergrund.

Es gibt ca. 2043 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahren, wovon 1.432 (ca. 70%) Migrationshintergrund haben.

27% der Personen unter 65 sind SGBII – Grundsicherung berechtigt und 43% der Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren und somit ist mindestens jedes dritte Kind von Einkommensarmut betroffen.

Die Arbeitslosenquote liegt mit 668 (ca.16%) Menschen deutlich über dem städtischen Durchschnitt, davon sind 280 Langzeitarbeitslose mit diversen Vermittlungshemmnissen.

1.786 (ca. 16,5%) der Menschen gehören zu dem Personenkreis Ü- 65ig jährigen.

Weiter sind viele Menschen mit einem prekären Minimum an Einkommen/ Rente, teils unter der Belastung von Mehrfachbeschäftigungen bekannt, die häufig aus Schamgefühl keine öffentliche Leistungen in Anspruch nehmen wollen oder da sie im Grenzbereich liegen, keine Leistungen in Anspruch nehmen können. Bisher noch nicht erwähnt sind die 217 Bezieher von SGB XII, davon 95 im Alter von 18-65 voll erwerbsgemindert und 122 Menschen sind 65 und älter.

In allen genannten Punkten hat das WiN-Quartier/ Ortsteil Hemelingen die größten Herausforderungen im Stadtteil Hemelingen zu meistern.

Im Monitoring 2013 wurde der Ortsteil Hemelingen durch die Indikatoren Sprachstand, Einkommensarmut und Migrationshintergrund weiterhin als Fördergebiet bestätigt. „ *Der Migrationshintergrund beinhaltet für sich betrachtet keinen zwingenden Hinweis auf zu vermutende soziale Problemlagen.*

Lediglich dort, wo der Anteil der Migrantinnen und Migranten sehr hoch und mit hoher Arbeitslosigkeit und geringerer Bildungsintegration verbunden ist, kann in aller Regel auch von einer Konzentration sozialer Probleme ausgegangen werden.“ (Zitat aus Monitoring Soziale Stadt 2013)

Die Schwerpunkt-Gebiete liegen dabei in den Angeln, Osterhop, Hinter den Ellern und in der Hemelinger Bahnhofstraße.

Seit Programmbeginn 1998 wurden mehrere Hundert Projekte in den verschiedenen Programmen umgesetzt.

Die Handlungsfelder und Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Bewegung, Beschäftigung Stadtteilkultur, Sport, Freizeit, Soziale Infrastruktur, Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum.

Besondere Herausforderungen in 2017

Familienzentrum MOBILE Mehrgenerationenhaus

Der Um- und Ausbau am und im Familienzentrum MOBILE konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die neuen Räumlichkeiten bieten nun den erforderlichen Platz, um Beratungs- und Gruppenangebote differenziert durchführen zu können.

Darüber hinaus konnte sich das Familienzentrum MOBILE erfolgreich auf das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus bewerben, wird offiziell gefördert und darf den Titel „Familienzentrum MOBILE Mehrgenerationenhaus“ tragen.

Cafebetrieb MOBILE

Der Küchenaus- und Umbau konnte 2017 beendet werden. Aus dem einfachen Küchenbetrieb wurde eine Quartiersküche, die bis zu 150 Essen fertig stellen kann.

Verkauf der Bremischen/ Vitus-Gruppe jetzt Vonovia

Der Wohnungszustand der in den Angeln, Osterhop, Hinter den Ellern und weiteren Straßen befindlichen in Blockbebauung befindet sich weitestgehend unverändert auf niedrigem Standard und unsaniert.

Übergangswohnheim Arbergen

Aufgrund der zugezogenen Flüchtlinge braucht es weiterhin eine besondere Förderung im anliegenden Jugendhaus Hemelingen (personell und finanziell) damit die Bedarfe von Flüchtlingen in diesem Rahmen fachlich integrativ berücksichtigt und aufgegriffen werden können.

Die Geflüchteten kommen aber auch schon in vielen andern Angeboten im Quartier an.

Leerstand und geschwächte Infrastruktur

Der fast 10ha große Leerstand auf dem Gelände Wurstwarenfabrik Könecke und Coca-Cola und der damit verbundenen Verlust von vielen Arbeitsplätzen für Hemelingen ist noch unverändert. Die Flächen und Gebäude liegen brach. Zurzeit findet ein Bau-Planungs-Beteiligungsverfahren für das Gebiet statt.

Eröffnung Sozialkaufhaus

Seit 2015 wird in Hemelingen das Bundes-Förderprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) umgesetzt, mit dessen Förderung das Kaufhaus Hemelingen gestartet werden konnte, siehe Problemlage 3. Armutsfolgen/ Auswirkungen.

Demenz als Tabu-Thema

Das Bundesförderprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ in der „Alten Vielfalt für Menschen mit Demenz“ wurde von 2015-2017 im Quartier umgesetzt und läuft nun als kleines Netzwerk unabhängig von der Bundesförderung mit verschiedenen Projekten weiter.

Situation fehlende Kita-Plätze

Als hoch problematisch stellt sich weiterhin der seit Jahren durchgängige Mangel an KiTa-Plätzen im U-3 und Ü-3 Bereich dar. Viele Kinder erhalten keine erste Förderung und haben dadurch deutlich schlechtere Voraussetzungen bei ihrem Start ins Bildungssystem, welches sich mit den erheblich verminderten Perspektiven für Ausbildung und Arbeit fortsetzt. In der Folge werden diese Kinder perspektivisch wieder im Niedriglohnssektor anlanden und die Armutsspirale bleibt erhalten. Besonders im Bereich 'Hinter den Ellern' ist ein Mangel an Kita-Plätzen deutlich.

Modellprojekt Fairchance-MITsprache

der Ortsteil Hemelingen zeichnet sich unter anderem durch einen besonders niedrigen Sprachstand aus (siehe Stadtteil Monitoring 2013), hier setzt das neue Projekt Fairchance-MITsprache an.

Bei Fairchance-MIT-Sprache handelt es sich um ein Sprachtraining, welches im Kindergarten beginnt und optimaler Weise in der Schule noch über weitere zwei Jahre fortgesetzt wird. Ziel ist es, Kinder intensiv viermal in der Woche auf sehr spielerische Weise in deutscher Sprache zu trainieren. Die trainierten Kinder wirken positiv als Sprach-Multiplikatoren in ihren jeweiligen Gruppenzusammenhängen zurück.

Um die Unterstützung durch das Elternhaus zu gewährleisten, werden diese in das Programm mit einbezogen. Dafür steht eine Sozialarbeiterin zur Verfügung und es ist Arbeitsmaterial vorhanden, mit dem Eltern zuhause ebenfalls spielerisch das Thema Sprechen aufgreifen können.

MIT-Sprache-Fairchance konnte im Ortsteil und WiN-Quartier Hemelingen als Modellprojekt in Bremen starten.

Fortschreibung IHK Hemelingen 2018

Gebiet: Hemelingen

Jahresplanung: 2018

A Problemlage/Potenzial:		1. Mangelnde (teilweise subjektive) Sicherheit/ Gewalt
B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> Für viele (ältere) Hemelinger Bürgerinnen und Bürger ist mangelnde Sicherheit ein Thema im Alltag. Verwahrlosung von Straßenzügen, damit verbunden Vandalismus und unerwünschte Graffiti-Malerei sind wahrnehmbar. Bei den Jugendlichen ist Cybermobbing ein zunehmendes Problem, aber auch andere Formen v. Internetkriminalität Es fehlt dem Gebiet an kriminalpräventiven Beratungsangeboten und Projekten. Streichung/keine Nachbesetzung der KOP-Stellen
C	Zielsetzungen der Stadtteilgruppe/ des Quartiersmanagement:	<ul style="list-style-type: none"> Kriminalpräventive Angebote und Projekte anbieten, wie zum Beispiel die Nachtwanderer... Weitere Kooperation zwischen Polizei und Netzwerken oder einzelnen Einrichtungen verbessern. Auf den verschiedenen Akteursebenen auf die Dringlichkeit der Verstetigung von Angebote wie Schlichten in Nachbarschaften hinweisen Hemelinger Fuchse (kriminalpräventives Lernprojekt) konnte mit anderen Mitteln weiter fortgesetzt werden.
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> Quartiersbezogene Einrichtungen und Angebote der Soziale Infrastruktur fördern /→IHK-Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur Gesellschaftliche und Kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung
E	Weiterer Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> Verstetigung von Angeboten wie <i>Schlichten in Nachbarschaften</i> - Federführend Inneres und Justiz; und <i>Hemelinger Fuchse</i>- Federführend Soziales und Inneres (in 2015 verstetigt) Nachbesetzung der KOP-Stellen- Federführend Inneres und Justiz;

Projekttable für 1-6

1	2	3	4	5	6
Nr.	Projekttitel Projektlaufzeit	Handlungsfeld(er), Teilziele nach IHK	Kosten Fördermittel Programm	Projektziele	Zielerreichung /Erzielte <u>Wirkung</u> auf die Problemlage

A Problemlage/Potenzial:		2. Verbesserung körperlicher und psychischer Einschränkungen / Gesunderhaltung	
B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Von den Vertretern der verschiedenen Einrichtungen werden vermehrt Menschen mit Übergewicht, Folgeerkrankungen und/oder anderen körperlichen, seelischen oder psychischen Beeinträchtigungen (jährlich steigend) benannt. Migrant*innen sind häufiger betroffen und haben weniger Möglichkeiten sich zu informieren. Es fehlen Kenntnisse über gesunde Ernährung, Bewegung und Gesunderhaltung und oftmals auch mehrsprachiges Informationsmaterial • Es gibt in jeder Schule im Quartier Kinder oder Jugendliche, die ohne Frühstück (und/oder gefrühstückt zu haben) in die Schule kommen 	
C	Zielsetzung der Stadtteilgruppe / des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung von Ernährungs-, Gesundheits- und Bewegungsverhalten auch für Erwachsene • Kostenloses Schulfrühstück • Präventive und beratende Angebote für Gefährdete der oben genannten Zielgruppen 	
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsbezogene Einrichtungen erhalten und ausbauen/ →IHK-Handlungsfeld: Gesundheit • Gesundheitsbezogene Angebote erhalten und ausbauen/ →IHK-Handlungsfeld: Gesundheit • Quartiersbezogene Sportangebote fördern/→IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Gesellschaftliche und kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln / → IHK-Handlungsfeld: Bildung 	
E	Erweiterter Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme Psychomotorikangebot durch Krankenkassen - federführend Gesundheit • Informationen z.B. für ältere Migrant*innen sollten mehrsprachig verfügbar sein, z.B. Schwerbehindertenausweis oder über Krankheitsbilder , - federführend Gesundheit 	

Projekttabelle

1	2	3	4	5	6
Nr.	Projekttitel Projektlaufzeit	Handlungsfeld(er), Teilziele nach IHK	Kosten Fördermittel Programm	Projektziele	Zielerreichung /Erzielte <u>Wirkung</u> auf die Problemlage

A Problemlage/Potenzial:		3. Armutsfolgen / Auswirkungen
B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Eine langfristige Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt scheitert vielfach an den mangelnden Sprachkenntnissen vieler Bewohner*innen sowie einer fehlenden individuellen Qualifizierung, um bestimmten persönlichen Problemlagen entgegentreten zu können. • Mangelndes deutsches Sprachtraining von Frauen, Männern und Kindern, die oftmals über massive Hemmungen verfügen und spezielle Angebote benötigen. • Es gibt Menschen, die weder lesen noch schreiben können (Analphabeten auch schon in der Heimatsprache) und dadurch große Schwierigkeiten haben, ihren Alltag zu gestalten. • Armut beinhaltet Einschränkungen im finanziellen Bereich, aber auch vermehrten Ausschluss aus der sozialen und kulturelle Teilhabe und Mitbestimmung.
C	Zielsetzung der Stadtteilgruppe / des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachkurse, auch niedrigschwellige zielgruppenspezifische Sprachförderangebote und -trainings (Kaffeetreff mit deutschen und Nichtdeutschen Bürger*innen, um Deutsch sprechen zu üben) • Verbesserung der Teilhabe u.a. durch an der Zielgruppe ressourcenorientierte Projekte • Beratungsangebote, die Möglichkeiten und Ansprüche aufzeigen (u.a. zu Alphabetisierungskursen) • Umsetzung „Gebrauchtwarenkaufhaus/ Sozialkaufhaus“ (schafft Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten für Menschen mit geringem Einkommen, sozialer Austausch)
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale und kommunikative Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Gesellschaftliche und kulturelle Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Quartiersbezogene Angebote der sozialen Infrastruktur fördern /→IHK-Handlungsfeld Soziale Infrastruktur • Beschäftigungsfähigkeit steigern oder herstellen /→IHK-Handlungsfeld Beschäftigung • Gebietsbezogene Verbesserung des Zugangs zum zweiten Arbeitsmarkt /→IHK-Handlungsfeld Beschäftigung • Individuelle Arbeitsmarktperspektiven durch Verbesserung des Gebietsimage steigern /→IHK-Handlungsfeld Beschäftigung
E	Weiterer Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> • langfristige Arbeitsförderungsinstrumente weiter entwickeln und anbieten – federführend Arbeit • Mama lernt Deutsch in die normale Finanzierung übernehmen – federführend Soziales • Asylbewerberleistungsgesetzempfänger finanziell SGB II gleich stellen – federführend Soziales • Aufbau eines öffentlichen Beschäftigungssektors und Förderung eines sozialen Arbeitsmarktes – federführend Arbeit • Sozialen Wohnungsbau initiieren, bestehenden Wohnungsbau teilweise rekommunalisieren (Bremische/Deutsche Annington) und instand setzten – federführend Bau; • Unterstützungsangebote Übergang-Schule-Beruf für alle ausbauen – federführend Bildung und Arbeit • Anerkennung von im Ausland erworbenen Ausbildungen anerkennen/ nachschulen - federführend Bildung und Arbeit • Gebrauchtwarenkaufhaus unterstützen- federführend Soziales und Arbeit

Projekttabelle

A Problemlage/Potenzial:		4. Interkulturelles Zusammenleben
B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Es treffen unterschiedliche kulturelle und ethnische Lebens- und Denkstrukturen aufeinander, die für den anderen häufig unbekannt sind und zu Unsicherheiten oder Feindseligkeiten im Umgang miteinander, untereinander und innerfamiliär führen. • Es fehlt an Angeboten interkultureller Aufklärung, um Berührungängsten und fremdenfeindlichen Tendenzen entgegenwirken zu können. • Zusätzliche Sprachbarrieren, besonders in den nicht hier aufgewachsenen Generationen, führen zu mangelnder (interkultureller) Kommunikation auf vielen Ebenen.
C	Zielsetzung der Stadtteilgruppe / des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote und Projekte, die sich konstruktiv mit anderen Lebenskonzepten und-welten auseinander setzen. • Angebote und Projekte in allen Altersgruppen, in denen gemeinsame Interessen die Basis für ein interkulturelles Zueinanderkommen bieten. Angebote gemeinsam Heimat / Zusammenleben entwickeln • Sprachkurse und Angebote, zum Überwinden von Hemmnissen, hier auch sehr niedrigschwellig und nur auf das Sprechen und gemeinsame Handeln angelegt • Beratungs- und Hilfsangebote für Neubürger*innen • Entwicklung von Tandempartnerschaften, Interkulturelles Kompetenztraining (für Bürger*innen und Akteure des Quartiers) • Integrationslotsen (Sprach- und Kulturmittler) • Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Kultur- und Freizeitangebote fördern/→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Quartiersbezogene Sportangebote fördern/→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • vorhandene Interkulturelle Vielfalt als Stärke nutzen/→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • gesellschaftliche und kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln/→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Soziale und kommunikative Kenntnisse und Fähigkeiten verbessern/→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Außenwahrnehmung verbessern/→ IHK-Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit
E	Weiterer Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> • Elternlotsen zum Regelangebot machen - federführend Bildung • Kulturförderung in den sozial benachteiligten Stadtteilen konzentrieren, auch für kleine Vereine und Aktionen - federführend Kultur • Dauerhaften Aufenthalt für lange hier lebende Asylbewerber endlich realisieren - federführend Inneres • Sportnächte in die Regelförderung bringen - federführend Sport

Projekttabelle

Problemlage/Potenzial:

5. Ausbau sozialer Infrastruktur

B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Quartier fehlt es an Treffpunkten (z.B. für Senior*innen mit Migrationshintergrund), Beratungsstellen und einer Ansprechstelle für Menschen, die Unterstützung in Ämterangelegenheiten etc. benötigen. • Es fehlt an neutralen Treffpunkten und Einrichtungen oder deren Angebote durch Kürzungen oder Nicht-Angleichung an steigende Tarife etc. gefährdet sind (z.B. Bürgerhaus, St. Petri Jugendhaus u. Ein Haus für unsere Freundschaft) • Es fehlt an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für alle, vor allem aber für Kinder und Jugendliche. • Viele Familien leben auf zu beengtem Wohnraum zusammen. • Es fehlen Kita-Plätzen für U-3 und Ü-3 Kinder, auch bilingual
C	Zielsetzung der Stadtteilgruppe / des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Treffpunkte einrichten (z.B. Interkulturelle Gärten) • Auf den verschiedenen Akteursebenen für den Erhalt von Einrichtungen und der Angebotsstruktur einsetzen • Öffentlichkeitsarbeit, die das Image des WiN-Quartiers in der Innen- und Außenwahrnehmung erhöhen. • Vorhandene Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Hemelingen und Umgebung bekannter machen und dabei die Mobilität erhöhen. • Niedrigschwellige Beratungsangebote und Projekte im Rahmen von „Bürger helfen Bürgern“ (Umweltlotsen, Integrationslotsen etc.)
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Kultur- und Freizeitangebote fördern /→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Quartiersbezogene Sportangebote fördern/→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Vorhandene (inter-) kulturelle Vielfalt als Stärke nutzen/→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Quartiersbezogene Einrichtungen der Sozialen Infrastruktur fördern/→ IHK-Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur • Nutzbarkeit der öffentlichen Räume erhöhen/→ IHK-Handlungsfeld: Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum • Innen- und Außenwahrnehmung verbessern, /→ IHK-Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit
E	Weiterer Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhafte Absicherung des Bürgerhauses Hemelingen, mit einem ausreichendem Budget, welches für die benachteiligten Zielgruppen einzusetzen ist- federführend Kultur; • Ausreichende/ Angebotsabsichernde Budgetierung von sozialen Einrichtungen- federführend Soziales • Stadtweite Organisation von Ferienprogrammen für Kinder mit Ferienpass, wie es ihn fast in jeder anderen Stadt gibt! – federführend Soziales • Umweltlotsen – federführend Bau und Gesundheit • Integrationslotsen- federführend Soziales • Ausbau von mehr KiTa-Plätzen,auch bilingual- federführend Bildung

Projektabelle

--	--	--	--	--

A Problemlage/Potenzial:		6. Auswirkungen von Armut, Sprachdefiziten, Migrations- und Fluchterfahrungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
B	Beschreibung:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Chancen auf einen guten Bildungsabschluss sind für Schüler*innen aus bildungsfernen, von Armut betroffenen und/oder nichtdeutschsprachigen Familien vermindert. • Viele Kinder und Jugendliche sind ohne Schwimmkenntnisse oder haben aufgrund von besonderen Hemmnissen das Schwimmen noch nicht gelernt. • Es fehlen Angebote, die den Übergang von Schule in den Beruf erleichtern. • Es fehlen ausreichend Angebote zur Stärkung erzieherischer Kompetenzen bei Erziehungsberechtigten. • Ausgrenzungskonflikte • Mangelnde Bewegung und Bewegungsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen mit weitreichenden Folgen, wie bspw. fehlende Koordinationsfähigkeit, Lernschwierigkeiten, eingeschränktes räumliches Vorstellungsvermögen etc. • Sprachverzögerung und Verminderung von sprachlicher Ausdrucksfähigkeit bei Kindern • Weit verbreiteter problematischer Medienkonsum • Es fehlen ausreichend Angebote für Jungen.
C	Zielsetzung der Stadtteilgruppe / des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhilfeangebote für Kinder und Jugendliche, insbesondere in den Hauptfächern (D,M,E) • Angebote für den Übergang von der Schule zum Beruf • Kulturübergreifende und Integration stärkende Kultur-, Freizeit- und Sportangebote (auch Schwimmen) für Kinder und Jugendliche • Durch kulturelle Bildungsangebote Kompetenzen fördern und stärken • Ausbau von Angeboten zur Stärkung von elterlichen Kompetenzen
D	Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Kultur- und Freizeitangebote fördern /→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Quartiersbezogene Sportangebote fördern /→ IHK-Handlungsfeld: Stadtteilkultur, Sport, Freizeit • Soziale und kommunikative Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Gesellschaftliche und kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln; /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Außerschulische Bildungsangebote fördern /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung • Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern /→ IHK-Handlungsfeld: Bildung
E	Weiterer Interventionsbedarf durch Fachressorts	<ul style="list-style-type: none"> • Die vorhandenen Personalressourcen in Kitas und Schulen des WiN-Quartiers reichen vor dem Hintergrund der erforderlichen hohen Integrationsarbeit in Verbindung mit der Vermittlung von Lehrinhalten nicht mehr aus und müssen dringend angepasst werden- federführend Soziales und Bildung • Nachhilfe für Kinder an allen Hemelinger Schulen kostenlos anbieten – federführend Bildung, • Ganztagschulbetrieb ausreichend ausstatten, so dass Nachmittagsangebote auch extern eingekauft werden können – federführend Bildung; • Bessere Ausstattung vom Haus der Familie und Jugendeinrichtungen, damit die Arbeit nicht immer von Projektmitteln abhängig ist – federführend Soziales

Projekttable

Ziele sollen **SMART** formuliert werden

Spezifisch

Messbar

Atraktiv

Realisierbar

Terminierbar

Bei Jahresanfang spätestens bei Antragsstellung auszufüllen

Auszufüllen nach Projektabschluss bei Rückschau